

Ausschnitt der Wirklichkeit

Timothy Snyder erklärt den Völkermord an den Juden mit der Zerstörung staatlicher Strukturen im besetzten Osteuropa. Diese eindimensionale Betrachtungsweise braucht er, um daraus eine politische Warnung für die Gegenwart abzuleiten

VON MICHAEL WILDT

Man könnte boshaft beginnen: An allem ist die deutsche Hausfrau schuld. Denn Hitler sei der Auffassung gewesen, so Timothy Snyder, dass deutsche Frauen einen Lebensstandard wollten, der dem amerikanischen gleichkäme. Und daher bräuchten die Deutschen ein imperiales Großreich und männliche, tapferer Rassenkrieger, um die Bedürfnisse ihrer Frauen nach einem immer behaglicheren Heim zu befriedigen.

Aber Timothy Snyder, Professor für Geschichte an der Yale University und Autor des überaus erfolgreichen und weithin beachteten Buches „Bloodlands“, ist ein seriöser Historiker, der nicht auf eine groteske Hitler-Interpretation reduziert werden darf. In seinem neuen Buch „Black Earth“ geht es ihm vielmehr darum, ein aus seiner Sicht zentrales Grundmerkmal des Holocaust herauszuarbeiten, um mittels dessen Präsenz auch in der Gegenwart vor der möglichen Aktualität eines Massenmords zu warnen.

Die vielfältigen Planungen des NS-Staates in der Sowjetunion werden ausgeblendet

Zu Recht weist Snyder darauf hin, dass außer dem Begriff des Lebensraums – also der Vorstellung, dass Völker einen ihrer Größe angemessenen Siedlungsraum besitzen müssen, um sich ernähren zu können – das Phantasma des jüdischen Bolschewismus den Nationalsozialismus geprägt hat. Der Antijudaismus ist seit Jahrhunderten mit der Geschichte des christlichen Europa verbunden. Doch kennzeichnet die Moderne zum einen die Verbindung von Judenfeindschaft und Rassismus zum Antisemitismus, zum anderen die Identifizierung der bolschewistischen Revolution in Russland als Werk einer jüdischen Weltverschwörung. Damit entstand jenes mörderische ideologische Amalgam, mit dem sich der Angriff auf die Sowjetunion als Befreiung der Welt vom Kommunismus wie vom Judentum feiern ließ. „Wo der Jude ist, ist der Partisan. Wo der Partisan ist, ist der Jude“ gehörte zu den Leitsätzen der Wehrmacht und rechtfertigte den Massenmord an der sowjetischen Zivilbevölkerung.

Die Zerstörung der Sowjetunion war eingebettet in einen größeren, für Snyder entscheidenden Zusammenhang. Nicht nur Hitler sei ein Anarchist gewesen, der Staat und Recht vernichtete. Auch die Bolschewiki hätten die vormaligen staatlichen Strukturen in ihrem Machtbereich niedergelassen. So ist es konsequent, den Hitler-Stalin-Pakt 1939 und die anschließende doppelte Besetzung Polens wie der baltischen Staaten und, je nach Auffassung, auch der Ukra-



Schatten der Vergangenheit: Das Holocaust-Mahnmal in Berlin.

FOTO: REGINA SCHMEKEN

ine durch die Sowjetunion wie NS-Deutschland zu allererst als Zerstörung existierender Staaten zu charakterisieren. Schon den „Anschluss“ Österreichs 1938 interpretiert Snyder als Staatszerstörung, obwohl er dafür den Beweis schuldig bleibt, denn die österreichischen Institutionen kamen nun lediglich unter nationalsozialistische Kontrolle und wurden an die staatlichen Strukturen Deutschlands angepasst.

Die Zerstörung staatlicher Strukturen in Osteuropa habe, so Snyder, dazu geführt, dass sich die Deutschen – Snyder spricht stets allgemein von den Deutschen, ohne weiter zu differenzieren – einzelner Staatsorgane wie der jeweiligen Polizei haben bedienen können. Wo es keinen Staat mehr gab, florierte die Kollaboration. Und ohne Mithilfe vieler Einheimischer hätte der Massenmord nicht geschehen können.

Snyder hat ganz recht, wenn er die Bedeutung der Kollaboration hervorhebt. Aber stimmt die Fokussierung auf den Staat? Dass der Massenmord in staatsfernen Räumen, in denen die Täter nicht erst umständlich Regeln und Verfahren beiseite räumen müssen, sich leichter bewerkstelligen ließ als in bürgerlichen, rechtsstaatlichen Verhältnissen, haben Snyder selbst in „Bloodlands“ und vor ihm schon Jörg Baberowski und Felix Schnell ausführlich geschildert. Aber es gab viele Gründe –

etwa Antisemitismus, Habgier, völkischer Nationalismus oder Karriereambitionen unter dem neuen Besatzungsmacht – warum sich Einheimische am Massenmord beteiligten. Die Entbindung von einstigen staatlichen Verpflichtungen gehörte zweifellos dazu, aber stellt eben nur ein Element dar. Für die NS-Führung war die Auslöschung der Sowjetunion von vornherein klar. Im Osten sollte ja das neue, rassistische Lebensraumimperium der Deutschen entstehen. Snyder unterschätzt die Vorbereitung des Genozids in der Sowjetunion. Sein Argument, die Deutschen hätten den Völkermord in den zerstörten staatlichen Strukturen erst gelernt, blendet die vielfältigen Planungen des NS-Regimes aus vom Aushungern der Städte, dem rücksichtslosen Raub von Lebensmitteln für die Wehrmacht, wobei der Tod von „zig Millionen“ Menschen, wie es wörtlich im Protokoll der Sitzung der Staatssekretäre im Mai 1941 hieß, kalt ins Kalkül gezogen wurde, bis zum Sterbenlassen von zwei Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen, um deren Versorgung die Wehrmachtsführung sich nicht kümmerte.

Auch in Westeuropa drang die deutsche Besatzungsmacht auf die Auslieferung der dortigen Juden. Den unterschiedlichen Erfolg des NS-Regimes, die jüdischen Minderheiten zu deportieren und zu ermorden, mit den jeweiligen staatlichen Struk-

turen zu erklären, wie Snyder es tut, heißt jedoch, ein komplexes Geschehen auf einen einzigen Gesichtspunkt zu reduzieren. Während in Osteuropa ein deutsches Lebensraum-Imperium entstehen sollte, waren in Westeuropa ganz unterschiedliche Aufgaben – wie besatzungspolitische Rücksichtnahmen vonnöten, um Frankreich, Belgien, die Niederlande, Dänemark, Norwegen in die Kriegsanstrengungen einzu-

Im letzten Kapitel geht es um den Klimawandel und das heutige Russland

binden. Neben der Ausbeutung von Finanz-, Industrie-, Agrar- und Rohstoffressourcen waren es vor allem Arbeitskräfte, die das Deutsche Reich dringend brauchte, standen doch seine Arbeiter als Soldaten an der Front. All diese Aspekte spielen bei Snyder überhaupt keine Rolle. Die Differenz zwischen Dänemark und Estland, der Snyder ein Kapitel widmet, erschöpft sich eben nicht allein in der Frage des Staates. Die Rettung der jüdischen Minderheit in Dänemark und die fast vollständige Ermordung der estnischen, aber auch niederländischen Juden hatte jeweils eine Fülle von Gründen.

Der Sinn seines Buches erschließt sich im letzten Kapitel. Snyder, der mittlerwei-

le zum Berater des US-Präsidenten aufgestiegen ist und zahlreichen internationalen Gremien angehört, möchte ein starkes Plädoyer für intakte Staaten halten, deren Bewohner als Staatsbürger mit Rechten ausgestattet und somit vor Rechtsverletzungen geschützt sind. Angesichts von globalen Krisen wie dem Klimawandel, aggressiven Staaten wie dem heutigen Russland und Weltregionen, die durch zusammengebrochene Staaten und Bürgerkriege charakterisiert sind, sieht Snyder die Gefahr, dass erneut Massengewalt aufbricht, einzelne Gruppe wie früher die Juden verantwortlich gemacht und ermordet werden.

Doch braucht man für eine solche Warnung den Holocaust? Dass Snyder die Geschichte des Holocaust so biegen muss, dass sie als historisches Argument zu seiner Gegenwartsanalyse passt, offenbart, wie sehr der nationalsozialistische Völkermord an den europäischen Juden mittlerweile zu einer bloßen Chiffre für politische Debatten geworden ist. Snyders Buch erklärt den Holocaust nicht; ob seine politische Botschaft als Lösung für die gegenwärtigen globalen Krisen taugt, wird sich erweisen.

Michael Wildt lehrt an der Humboldt-Universität Berlin Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt Nationalsozialismus.

„Quotenjunkies“, „Konformisten“

Ein ZDF-Journalist hält Medien und Politikern den Spiegel vor

Der TV-Journalist Wolfgang Herles geht in die Kritik. Zum Abschied vom ZDF hat er dem Sender ein stacheliges Stück Medienkritik überreicht: „Die Gefallsüchtigen. Gegen Konformismus in den Medien und Populismus in der Politik.“ Herles lässt nichts aus, was ihm am öffentlich-rechtlichen Sender der „Quotenjunkies“ und „Konformisten“ aufgestoßen ist. Alle kommen dran – die Hofberichterstattung (die Berichte über CDU-Parteitage als „C-Dur Feldgottesdienste zu Ehren der heiligen Angela“ gestalten), Talkshow-Clowns („Patentschwärzer, bei denen der Anzug oft besser sitzt als die Gedanken“), die Skandal- und Alarmschreiber („in der Katastrophe ist das Medium ganz bei sich... und versammelt das Volk zum großen Trauer-Powwow“). Die Politik läuft nach Angela Merks einzigem Kompass – den Umfragewerten. 2009 bis 2013 hat allein das Bundespresamt 600 Umfragen in Auftrag gegeben.

Herles beginnt mit dem Quotenfetischismus. Die Quote ist der Geßler-Hut, vor dem sich alle verneigen – so als ob Zahlen für Qualität bürgten. „Kampflos ergibt sich das ZDF der Diktatur der Quote.“ Die Quote misst nur das Gefallen, und wer in den Medien an Quoten glaubt, gehört für Herles ebenso zu den Gefallsüchtigen wie jene Politiker, die sich an Umfragen ausrichten. Medien und Politikern – den „gefallsüchtigen“ Zwillingen – liegt nichts ferner als Kritik, Irritation, Provokation und Aufklärung. Medien und Politiker folgen der „Macht des Marktes“, die Konsumtrends, Lebensstile und Wertorientierungen erzeugt. Ergebnis: Homogenisierung, Konformismus und Seichtigkeit rundum.

Die Qualitätskrise hat nicht nur das Gebührensfernsehen erfasst, das – so Herles – „ohne großen Verlust für die Gesellschaft abgeschafft werden könnte“, sondern auch die Printmedien. Der Kampf um die Mitte endet beim „Abschreiben und Fremddenkenlassen“ (Hans-Ulrich Jörges) in einem allgemeinen Konformitätsdruck. Im Online-Journalismus kommt der Zeitdruck hinzu, der die Qualität zusätzlich senkt. Verheerend wirken sich auch kostensparende Kooperationsdeals zwischen vormals linksliberalen und konservativen Zeitungen aus. Das Netz und die sozialen Netzwerke entwickeln sich zu „einer Gerüchteschleuder“ (Mathias Müller von Blumencron, FAZ).

Herles' Diagnose – „der Quotenwahn hat auch das öffentlich-rechtliche Fernsehen ruiniert“ – ist richtig, seine Therapie – radikale Programmreform (weniger Geld für teure Sportrechte und vulgäre Unterhaltung, mehr für Bildung, Kultur und Politik), Abschaffung des Gebührenfernsehens und Finanzierung aus Steuermitteln – plausibel. Ein Buch zur richtigen Zeit.

RUUDOLF WALTHER

Rudolf Walther ist freier Publizist. Zuletzt erschien von ihm der vierte Essayband: „Aufgreifen, begreifen, angreifen.“, Münster 2013 (Oktober Verlag).

Advertisement for Wolfgang Herles' book 'Die Gefallsüchtigen' with a small image of the book cover.

DAS WETTER

Weather forecast for Germany showing a map with temperature and weather icons for various cities, and a table for the next three days (Mittwoch, Donnerstag, Freitag).

Sonne und Wolken im Wechsel, gebietsweise auch Regen. Wetterlage: Hochdruckgebiete zwischen Nordwest- und Osteuropa bringen vor allem dem Norden Mitteleuropas etwas Regen. Aussichten: Im Norden ist es oft wechselnd bis stark bewölkt oder neblig-trüb, gebietsweise fällt etwas Sprühregen oder Regen.

Weather forecast for Europe and North America with maps and temperature data for various cities like London, Paris, Berlin, Moscow, New York, and Los Angeles.

Table of vacation spots (Urlaubsorte) with columns for location, air temperature, and water temperature.

Large advertisement for Lufthansa featuring a man in a suit sitting in an airplane cabin, with the slogan 'Auf die Plätze. Fertig. Loslassen.' and a price tag of 'USA ab 799€'.